

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Bärenspiegel

Staatsarchiv Bern  
108  
1937

„Nichteinmischung...“

Zeichnung von Fred Bieri



Sovjetstern und Hakenkreuz  
geben Spanien nun den - Reiz . . .

Möchten sie doch, und zwar gleitig,  
sich vernichten gegenseitig - - !

## Verdunkelung

Die neue Zeit macht vielen bange,  
Sie dröhnt von Waffen und von Streit,  
Und allerwärts ist heut im Schwange  
Die selbstgeschaffne Dunkelheit.

Das Helle zählte sonst zum Guten,  
Das Heitre diente unsrem Wohl.  
Gern liess das Licht man strahlend fluten,  
Des Lebens glänzendes Symbol.

Wir brauchten alle hohe Töne,  
Wir hatten's herrlich weit gebracht!  
Jetzt aber lauschen Erdensöhne  
Gar eifrig, wie's der — Maulwurf macht.

Die Technik wurde uns zum Schrecken,  
Vor ihr ist alles auf der Hut!  
Im Dunkel müssen wir verstecken  
Nun ihretwegen Hab und Gut.

Verschwendet werden Wort und Gaben,  
Der Fortschritt wurde zur Gefahr.  
Dass wir uns nicht gebessert haben  
Seit Adam, wird im Dunkel — klar!

Und wem ein Strahl des Geistes funkelt,  
Der spürt, wo hier die Lücke klappt:  
Wir stehn verdattert und verdunkelt  
Mit unsrer „schönen“ Wissenschaft!

Irisché

## Zigarren

Irgendwo ganz verloren in einem Krachen  
ist ein Kaff.

Vier Häuser, eine Beitz und ein Kauf-  
laden.

Herr Meier gerät zufällig dorthin.

Er geht in die Bude rein.

„Bitte, i hätti gärn e Zigarre.“

„Vo welne?“

„Gäht mer eini us däm Chistli da.“

Der Ladenbesitzer nimmt ein Stück her-  
aus und beisst der Zigarre die Spitze ab.

Herr Meier ist starr.

„Bitte: was machet Dihr jitz da — Dihr  
bysset dere Zigare eifach der Spitz ab —?“

„Ja. Das mache-n-i nume bi der bessere  
Sorte. Bi de biuige Zigare tue-n-i se-n-em  
Chund diräkt i d'Schnöre stecke und  
tunze-n-ihm mit eme Brätt eis uf e Gring.“

OHA

## Der Dumme

„Frou Beyeler, so geit das mit euem  
Bueb nüm wyter! Gester het er mir  
wieder en Ufsatz bracht, eifach schützlech.  
Säget doch bitte euem Ma, är wärdi vo  
Tag zu Tag dümmer!“

„Wieso? Het er ihm wieder derby  
ghulfe —?“

## Gesichter

Paul und Pauline sind zuhause.

Pauline nörgelt stets.

Auch jetzt wieder.

Sie stichelt:

„Was machsch du wieder für Gesichter?“

„Gesichter —? I wetti, i chönnti das.“

De hättsch du scho lang es anders...“

## Der Mahnbrief

Bumm ist schrecklich nachlässig im Be-  
zahlen.

Seit Monden schon schuldet er einem  
Lieferanten eine grössere Summe.

Und nun schlägt's ein.

Er erhält folgendes Schreiben:

„Sehr geehrter Herr Bumm!

Wer hat von mir einen Posten Ware be-  
zogen, ohne zu bezahlen? — Sie! — Wer  
hat versprochen, innert drei Wochen zu  
berappen? — Sie! — Wer hat also sein  
gegebenes Wort nicht gehalten? — Sie! —  
Wer ist demnach ein Betrüger, ein Gauner,  
ein Lügner?

Ihr ergebener Bumm.“

## Grazien

„My Brut söttisch du mal gseh! Potz  
Millione, i säge dir nume das: alli drei  
Grazie i eir Pärson!“

„Ums Himuswiue, so diek isch die?““

## Zuviel

„Zäche grossi Bier pro Abe sy ganz ent-  
schiede z'viel für euch, Hueber. I würdi  
nech rate, i Zuekunft nume no chlyni  
z'trinke.“

„Zwänzg Chlyni —!?“

## Dressur

„Frou Bumm, cha jitz dä myggerig Hund,  
wo Dihr da so tätschlet, o nes Kunst-  
stückli?“

„O ja, das chan er. We Dihr dreimal  
pffyfet, de bringt er nech eue Huet!“

## Der Erfahrene

Schon seit drei Stunden suchte die  
schwierige Kundin nach einer Handtasche.

Sie wandte sich an den Angestellten:

„Junge Ma, mit Euch isch nüt los.  
Dihr chöit nid bediene. Schicket mer mal  
Eue Chef, dä het sicher me Erfahrig mit  
der Chundschaft.“

„Allerdings, Madam. Dä het Erfahrig!  
Wo-n-är Euch het gseh ynecho, isch er  
schleunigst verschwunde.“

## Ballkleid

Mina, die Perle, ist auf einen Volksball  
gegangen.

Im neuesten Abendkleid der Gnädigen.

Die Gnädige kommt dahinter.

Sie schimpft fürchterlich.

„Das isch also würklech der Gipfel!!  
Heit Dihr Euch de grad gar nüt gschämt?“

„Wohl. Und wie! Won-i uf em Ball  
gseh ha, wie tief das usgschnitte-n-isch!“

## Bonbons

„Bitte für zwe Rappe gmischti Täfel.“

„Hie, Buebli, da hesch zweu Täfel.“

Mische chasch se sälber.“

## Sparsamkeit

Znüni.

Es gibt Wurst mit Brot.

Der kleine Fritz isst seine Wurst herunter  
und lässt das Brot liegen.

Die Mutter tadelt:

„Aber Fritz, du güdich! Me isst doch  
nid nume d'Wurscht und laht ds Brot sy.“

„Aber im Gägeteil, Mama, i spare. I  
spare das Brot, das cha ja jitz wieder für  
ne neue Wurstbitz verwändet wärde.“

## Lehrer

„Wär isch de dä Herr, wo da äne sitzt?“

„E Schuellehrer.“

„So? Wieso weisch du das? Kennsch  
du ne?“

„Nobis. Aber är het zersch sy Stuehl  
undersuecht, bevor er druf abghocket isch.“

## Schlau

„Chouffet Sie ka Insektepulver, Ma-  
dame?“

„Bhüetis, mir bruuchet nüt eso.“

„I dem Fall nimm ich das Zimmer, wo  
Sie z'vermiete hand!“

roberz

## Geschütteltes

### Liebesweisheiten

Du musst vor ihr nicht zittrig knien

Und ihren Rock ganz knittrig ziehn.

Wenn du willst ihre Liebe wecken,  
Sie nicht gleich wer weiss wie belecken!  
Jedoch wird der Mann sehr geliebt,

Der Hüte ihr auf alle Fälle gibt. A. Sch.

### Gebet einer Jungfrau

O, dass zur Zeit der Sonnenwende

Der Himmel mir viel Wonnen sende,

Nicht bleiben Leib und Füsse kühl,

Dass heiss ich seine Küsse fühl! A. Sch.

### Pikante Musik

Seufzend sprach ein Tippelbruder:

An die ärgsten Tücken mahnt's,

Das Gesums vom Mückentanz:

Schlummerlieder schlimmer Luder!

### Drei Heimwege

#### Philosoph

Tagblind wie eine alte Eule, sann

er tief — und stösst die Litfassäule an.

Jäh fühlt er das Geschäft im Hirne stocken.

Die Beule bleibt ihm auf der Stirne hocken.

#### Chemiker

Sein Herz, es lacht, weil ihm die Stätte

winkt,

wo's weder kracht noch um die Wette

stinkt.

#### Hürlima

Bir Brügg isch er gschtange, dr Hürlima.

Aer het sech gäng müesse-n-am Mürlu ha.

Wo d'Widerwasser um's Jöcheli brodle,

Het er du chönne Bröcheli jodle.

Aer isch du sider gäge Wangen

uf unerchannte Wäge gange.

w. s.

## Aus dem Bärengraben

„Mit em Housi ha-n-i Kraech. Aer het mer gseit, i sygi es auts Kameu.“

„So ne Gemeinheit! Wo du doch ersch dryssgi bisch!“

\*

„Findisch du nid o, dass dä Bart mir guet steit —“?

„Souguet sogar. Me gseht jitz faseh nüt meh vom Gring.“

\*

„Va was läbsch du egetlech, Heiri?“

„Immer no vo däm Balkon, wo mer vor fünf Jahre uf e Gring gheit isch.“

## Jugend von heute

„Nun wir mit den Schwimmvögeln fertig geworden sind, wollen wir die Stelzvögel durchnehmen, von welchen uns der Storch am besten bekannt ist. — Warum lachst du denn, Käterli?“

„Dihr weit üs doch nid öppe welle agäh, äs gäbi Störch!“

roberz

## Guete...!

„Zu was fuchtlisch de du mit dere Stange da im Güeloch ume?“

„Mi Chittu isch mer yne-gheit.“

„Nüt schad drum.“

„Für e Chittu nid, nei, aber di Läberwursch isch no drinne, wo-n-i geschter a ds'Binggi-Sämi's Metzgete ha übercho!“

roberz

## Seelenwanderung

„Gloubsch du a d'Seelewanderig?“

„Absolut.“

„Wieso?“

„Mir hei e Kassier gha, dä isch mit der Kasse düregange.“

„Was het de das mit Seelewanderig z'tüe —“?

„Aer isch drum d'Seel vo üsem Gschäft gsi.“

## Bier

Bumm sitzt im Wirtshaus und trinkt Bier.

Drei, vier, fünf, sechs, sieben.

Sein Freund staunt immer mehr.

„Jitz, los einisch, Bumm, i ha gmeint, der Dokter heigi dir nume-n-eis Glas Bier erlobt?“

„Stimmt. Aber i ha drum no nes paar Dökter zuezuge und die hei mer jede-n-eis Glas gestattet.“

## Weine

„Also dä Waadtländer cha-n-ig Euch sehr zum Aesse-n-empfähle.“

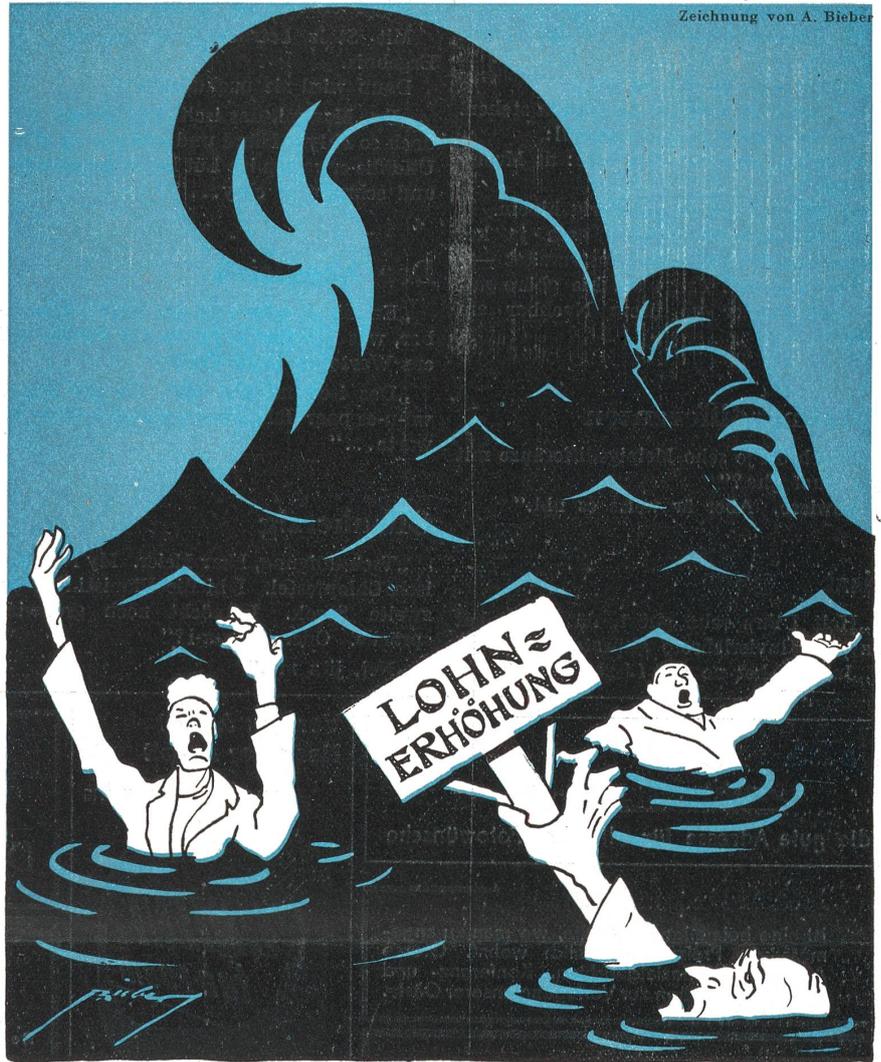
„Das gloube-n-i. Aber nid zum Trinke.“

## Schwiegermutter

„Stimmt das, Godi, du wellisch d'Schwost vo dyr Aute selig hürate?“

„Ja. Aber nume wäge der Schwiegermuetter. I kenne drum die jitz scho.“

## „Ein Franken bleibt ein Franken...“



Der Franken sank, die Welle steigt,  
wie uns der Index täglich zeigt.  
Hilf, Bundesrat, und führ uns quer  
als Moses durch das schlimme Meer!

## Kinder

Bumm ist im Büro eingeschlafen.

Der Chef hat ihn dabei erwischt.

Er stottert zur Entschuldigung:

„Ueses Chlyne het mi drum die ganzi Nacht wach ghalte.“

„Na schön, näht's de morn mit uf ds Büro.“

## Hinken

Schiffmann ist im Examen.

Der Profax fragt:

„Näh mer jitz einisch a, dä Patiänt heigi es verchürzts linggs Bei. Aer himppet also. Herr Kandidat, was würdet Dihr i däm Fall tue?“

„O himppe, Herr Profässer.“

## Schlafmittel

„Und — heit Dihr Euem Ma jitz das Schlafmitteli gäh, Frou Güpfi?“

„Sowieso, Herr Tokter. Aber i ha-n-e Soumüjh gha, ne auui zwo Stung wach z'übercho.“

## Lieber Spiegel!

Ein Rekrut hat beim Schiessen nichts getroffen. Der Leutnant will es ihm vormachen, schießt mit dem gleichen Gewehr und der Schuss geht vor der Scheibe in den Boden.

Drauf fragt der Leutnant den Rekruten: „Heit Dihr jetz gseh, wo ner z'Bode isch?“

Der Rekrut antwortet: „Herr Lütnant, i bi mi z'Gümlige nid bekannt.“

Käru

## Das reizende Mädi

„Das isch es reizends Mädi! Isch sie unverhüratet?“

„Ja, zum dritte Maul!“

Pole

## Die Wette

„Wo isch dy Brueder?“

„Er isch im Spitau.“

„Was fäut ihm de?“

„Mir hei nume gwettet, wär wyter zum Fänster use chönni hange — är het die Wett gwunne!“

Pole

## Musikzimmer

Bumms sind umgezogen.  
Ein Freund besucht sie in der neuen Wohnung.  
Stolz führen sie ihn herum.  
Vor einem Zimmer bleibt Bumm stehen.  
Und verkündet bedeutungsvoll:  
„Und jitz chunt ds Schönste: ds Musigzimmer.“

Der Freund schaut neugierig hinein.  
„Musigzimmer?? Aber i gseh ja kes Klavier, überhaupt e kes Instrumänt —“  
„Tja, das isch drum so: hie ghöre mir der Lutsprächer vo üsem Nachbar am beste!“

## Meinungsdifferenzen

„Hesch du je scho Meinigsdifferänze mit dym Chef gha?“  
„Sowieso. Aber är weiss es nid.“

## Liszt

„Heit Dihrs scho ghört, dä Gyger het jitz die Klavierlehrere ghüratet —?“  
„Ja. Sie het ne mit Liszt gfange.“

## Kindermund

Miggi lernt in der Schule schreiben.  
Mit Stolz betrachtet sie zuhause das Ergebnis.  
Dann wird sie nachdenklich.  
„Du, Mammi, das isch aber glunge. I ha doch so chlyni Händ und schrybe so gross. Und die erwachsne Lüt hei so grossi Händ und schrybe so chly...“

## Der Ausgleich

„Emmi, so schick di jitz doch! Furchtbar, was mir Manne für ne Zyt verlüre mit em Warte uf Euch Froue!“

„Das isch no gar nüt. Es git Froue, wo-n-es paar Jahrzähnt vergäbe-n-uf ne Ma warte...“

## Offenherzig

„Tschuldigung, Herr Meier. My Name-nisch Chlopfestei. I bi die Pianistin us em zweite Stock. I möcht nech gschwind spräche. Oder störe-n-i?“

„Nei, jitz nid.“

## Die Verletzung

„Dihr syt ja e ganz e tolle Pursch! Gester bim Ryte gstürzt und hüt scho wieder im Gschäft! Heit Dihr Euch de nid schwärer verletzt —?“  
„Ke Spur. Nume Ghirnerschütterig.“

## Auto

„Fritz, Fritz, dä Wäg geit ja ganz stotzig abe! Und i cha ds Outo nümme brämse!“  
„Ums Gottswille, de lueg, dass de gäge-nöppis billigs fahrsch...“

## Schnupfen

„Und was het Euch i d'Chefi bracht?“  
„My Rühme, Herr Pfarrer.“  
„Wieso?“  
„I ha drum müesse niesse, und da isch der Nachtwächter verwachet.“

## Der Hund

„Vatter, der Miuchma het zu üsem Hund Mistviech gseit. Er het ne i ds Bei bisse.“  
„Vor- oder nachhär?“

## Foto-Studio Carl Jost

Marktgasse 27 - Bern

die gute Adresse für alle Ihre Fotowünsche

## Das Hotel Bristol

ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

## Hotel Emmenthalerhof, Bern

Neuengasse 19      Telefon Nr. 21.687

Neu renoviertes, gutbürgerliches Haus  
Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hochzeiten im ersten Stock / Zimmer Fr. 3.—  
Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten

Es empfiehlt sich bestens      F. BÜTIKOPFER-LOCHINGER

## Restaurant Börse, Bern

Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

## Hotel Schweizerhof Bern

Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.  
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,  
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.

Grosses Café-Restaurant.      H. Schüpbach, Dir.

## Café Barcelona, Aarberggasse 19, Bern

Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Cafe Express / Grosses Kunstspiel-Orchester (einzig in Bern)  
Inh. J. Romagosa

## Damen-Coiffeur

G. DUBACH

Bubenberglplatz 12  
Tel. 36 553

Der routinierte erfahrene  
Fachmann für  
**DAUERWELLEN**  
empfehl ich bestens

## M<sup>me</sup> J. Gogniat

Fusterie 1 - Genève  
Tél. 45.881

## Sage-Femme

Pensionnaires  
Man spricht deutsch

## Vor der Arbeit Nach der Arbeit

zur Erfrischung ins



gurtengasse 4

Telephon 20.904  
Fr. M. MICHEL



PERROQUET  
DANCING-BAR

## Wenn Casanova

noch leben würde. ! — Auch er benützte nur hyg. Gummi  
**1 Duizend à Fr. 1.85** und  
**1 Duizend à Fr. 2.75**  
je 1 Muster Fr. -.50 gegen  
Voreins. a. Postcheck V 6303  
Basel.      M. Metzger, Hochstrasse 80

## Kursaal Schänzli · Bern

Täglich zwei Konzerte

Dancing · Boule-Spiel · Bar

## Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.—

Prima Weine · Kardinalbier Freiburg  
Restauration zu jeder Tageszeit · Vereinslokalitäten

## Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI

empfehl ich bestens  
Autoanlegeplatz

## CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beaugard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Kennen Sie den

## Tea-Room Keppler

Von Werdt-Passage

Abends geöffnet

## Gut bedient werden Sie im freundl. Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer  
Laupenstrasse 2, Bern

## M<sup>me</sup> Léa Decollogny

Hebamme

GENÈVE

20, rue des Eaux-Vives  
Téléphone 49.032

Man spricht deutsch

## Alle Männer

die an Schwächezuständen und Funktionsstörungen der Sexualnerven leiden, finden Ratschläge und Auskünfte über Verhütung und Heilung solcher Zustände in einer von einem erfahrenen Spezialarzt herausgegebenen Schrift. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 478.

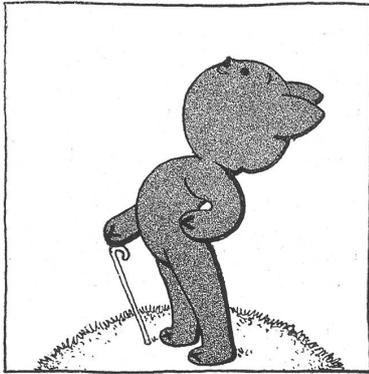
## HERREN!

Zuverlässiger Gummischutz.  
Nicht zerreibbar, diskret, 6 St.  
Vers p. N. 3.50, Einziger Artikel.  
Postfach Nr. 571 Bern-Transit.

# Teddy-Bärs Abenteuer

## Teddy verdunkelt

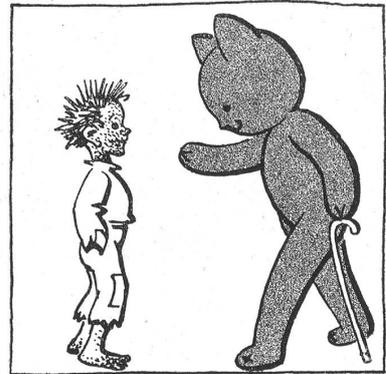
Zeichnungen von Fred Bieri



1. Der Teddy hörte etwas munkeln, Man müsse a l l e s jetzt verdunkeln, Weil so ein Klieger, auf der Stelle, Bombardiere alles Helle.



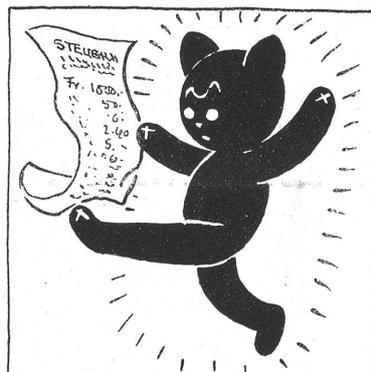
2. „Das dunkle Brot und dunkles Bier“, Denkt Teddy-Bär, „das hätten wir. Und nun die Milch?! Das gibt zu denken! Kann man die Kuh mit Tinte tränken?“



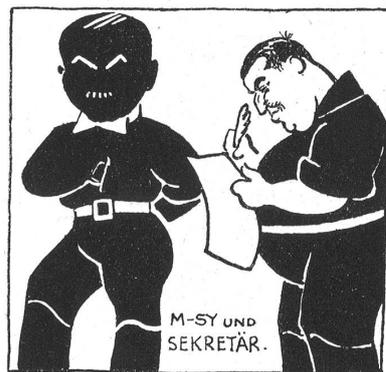
3. Als Teddy sagt: „So einisch bade U wäsche tät der gwüß nüd schade!“ Da meint der Gien: „Mir Matte-Ching, Mir mänge haut e Luftschuß-Gring!“



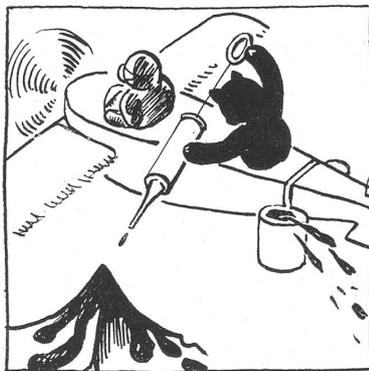
4. Kosmetisch wird die Damenwelt Auch auf Verdunklung umgestellt: Als „Rouge“ wird Tusch nun aufgesetzt Und Ruß braucht man statt Puder jetzt.



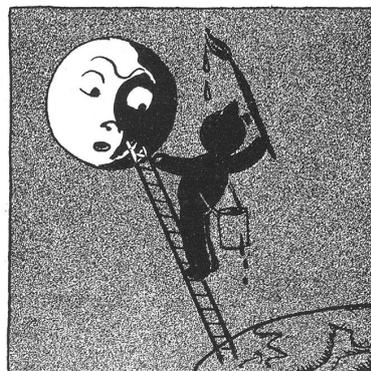
5. „Oh wenn ich doch“, seufzt Teddy-Bär, „So dunkel wie ein Neger wär! Doch brauch ich kaum mich zu bemahlen: Schwarz ärgern tut's, beim Steuerzahlen!“



6. Verdunklung treibt man auch politisch. Da wird die Sache ziemlich kritisch: Was von Natura schon f. f. Zieht jetzt ein schwarzes Hemd noch a!



7. Verfinstert wird die „Weiße Frau“ Vom Flugzeug aus mit dunkelblau. Bad Weissenburg wird umbenannt Als „Schwarzenburg im Oberland“.



8. „Vor allem muß der Mondenschein“, Denkt Teddy sich, „verdunkelt sein!“ Er pumpt sich schnell die Jakobseleiter Und malt den Mond schön schwarz statt heiter.



9. Der Teddy-Bär zieht immerzu In einem dunkelschwarzen Bout; Doch plötzlich fährt er afah z'gumpe: „Wosch brönne, tonners Luftschuß-Stumpe!“

Zeichnung v. W. Klebsattel



„Ich weiß i wenigstens, warum mer so e cheib voll Stüre zahle...!“

## Maskenballgespräch

„Soso, Dühr göht also als Griech?“

„Allerdings, als Odysseus.“

„Odysseus? Wieso usgränet Odysseus? Oeppe, wül de Eui Frou denn deheime blybt und lismet?“

„Oh nei. Das fällt dere gar nid y. Die lost Radio. Nenei, i gah als Odysseus, wül der Hund deheime der einzig isch, wo mi fründlech empfaht.“

## Geplänkel

„Die andere Lüt sy emel viel nätter zu mir als du!“

„So? Wär de?“

„Der Fritz zum Byspiel.“

„So? Wieso de?“

„He, dä het mer emel gester gseit, i gsächi us wie-n-es Märli.“

„Het er? O ja, da het er rächt. Er meint nämlech: es war einmal.“

## Schwimmen

Bumm macht mit Bimm eine Kahnfahrt. Plötzlich kentert das Boot. Das Ufer ist weit weg. Wie sie eine Weile geschwommen sind, pustet Bumm: „Bimm, chasch du di no über Wasser ha?“

„Isch das der richtig Ougeblick, für über Gschäfti z'rede?“ schreit wütend Bimm zurück!

Polé

## Heirat

„Was, die rychi Frou Schnyder wottscht du hürate? De hesch aber de nüt z'lache...“

„I weiss es. Aber wenn ig se nid hürate, de ha-n-i nüt z'byse...“

## Jugend

„Du Luusbueb, i ha dir doch sträng verbotte, mit de Zündhölzleni z'spiele!“

„I spiele doch gar nid. I wott mer ja e Zigarette-n-azünte...“

## Gute Erziehung: Hauptsache!

E jungi Frou vom Seegebiet  
Erzellt vo ihrem Ma:  
„Wie me sich so ne Purscht erzieht,  
Uf das chunnt's äben a!“

Mir führe kei moderni Eh',  
Bi-n-üs geit's nach em Rächt,  
Aer het natürlech o scho gseh,  
Wär Meister, u wär Chnächt!

Me weiss ja scho vom Adam na  
(U das zu üsem Glück),  
Dass d'Froue sy — u nid dr Ma —  
Des Herrgotts Meisterstück!

Zwar chääre tüe mir gar nie nüt,  
Aer macht aus was i wiu,  
U dass 's ke Gschwätz git vo de Lüt,  
Het är sech müüslischtü.

Am früeje Morge faht är a,  
Putzt d'Stäge, Huus u Hof,  
U d'Fänschter inn u ussedra,  
U luegt o nach em Gof.

Macht d'Wösch, flickt d'Schueh,  
isch gäng zur Schteu,  
Isch gäbig, hantlech, fix,  
Im Choche nume lehrd dä Löu  
Haut eifach riäng, nix!“

roberz

## Sparsam

Bumms sind sehr theaterfreundlich.  
Sie besuchen also sogar Trauerspiele.  
Frau Bumm hat eine weiche Seele.  
Sie durchweint den ersten Akt.  
Frau Bumm hat eine butterweiche Seele.  
Sie durchschluchzt den zwoten Akt.  
Herr Bumm ist tief gerührt.  
Er will in der Pause vor dem dritten Akt  
der aufgeweichten Gattin helfen.

Er sagt:

„Lue da, Olgeli, hie hesch de mys Nas-tuech.“

Frau Bumm wehrt unter Tränen ab.

„Nenei, Osggi. Der dritt Akt ma no i mys yne!“

## Geheimpolizeihund

„Was, dä Gröggu vo mene Hung söu e Polizeihung sy? Die sy doch süsch viu grösser —?“

„Das scho. Aber das isch drum äbe-n-e Geheimpolizeihung.“



## Berlin-Rom

Ein Express-Zug ist nicht gemeint  
Und auch nicht eine Taxe,  
Die Linie, die hier erscheint,  
Nennt Hermann eine Achse.

Gewiss, es dreht sich mancherlei  
Rundum um diese Worte,  
Doch eine Rolle spielt dabei  
Wohl immerhin die — Sorte.

Berlin und Rom. Wie Hund und Katz,  
So stand man einst zusammen,  
Heut lodern an dem gleichen Platz  
Hoch der Begeisterung Flammen.

Das Hemd, der Gruss, die Disziplin,  
Das sind des Duces Sachen;  
Und rasch bemühte sich Berlin  
Es da ihm gleich zu machen.

Fast ist es wie im Altertum,  
Man holt in Rom sich Ordre,  
Dann erst sagt man dem Publikum,  
Was neuerdings man fordre.

Herzeinig spricht man: „Demokrat,  
Du zählst zum alten Eisen!“  
Dumpf grollt's durch unsern kleinen Staat:  
„Das müsst ihr erst — beweisen!“ Trisché

## Telegramm

Aus Marienbad kommt ein Telegramm.  
Es steht darauf:  
„In vier Wochen die Hälfte abgenommen.  
Wie lange noch bleiben? Frau Bumm.“  
Herr Bumm antwortet:  
„Nochmals vier Wochen.“

## Prozentual

„Gester ha-n-i ir Zytig gläse, d'Froue  
z'Amerika gäbi für ihri Schönheitsmitteli  
grad ds Dopplete-n-us was d'Armee chosti.“  
„Tja. Derfür mache sie aber o dopplet  
soviel Eroberige.“

## Fürsprecher

„Nächsti Wuche muess ig e Wilderer  
vor Gericht verteidige.“  
„Aha, drum wäjt us Euer Chuchi ir  
letzte Zyt ging so ne guete Gruch zu üs  
übere...“

## Vor dem Sturm

„Sagen Sie mir doch, Steward, was raten  
Sie mir zu trinken, wenn wir jetzt einen  
Sturm bekommen sollten?“  
„In dem Fall ist das Billigste wirklich  
das Beste...“

## Teilung

„Wie isch jitz die Scheidig bi ds Müllers  
usgange?“  
„Prima. Aer het ds Ching und sie  
d'Möbu.“  
„Ja, aber es isch doch schynts o no öppis  
Gäud da gsi —?“  
„Das hei d'Fürspräche.“

## Klavierspielen

„Aber, Mamma, i weiss  
gar nid, was du gäge my  
Brütigam hesch! Het er  
nid gester zu dyne-n-Ehre  
Klavier gspielt —?“  
„Allerdings het er! Wo-  
n-i cho bi, e Truurnarsch,  
und wo-n-i ggange bi, d' Ju-  
belouvertüre!“

## Der Grund

„Wieso hesch du jitz dä  
Ma so höflech grüesst? Dä  
gseht ja us wie ne Stromer?“  
„Dä het drum das  
Meitschi ghüratet, mit däm  
ig einisch bi verlobt gsi...“

## Vergnügen

„Du muesch de nid  
öppe gloube, es syg mer  
es Vergnüge, wenn ig di  
jitz scho wieder prügge  
muess, du tonners Luus-  
bueb!“  
„De lahs doch ruehig  
blybe, Vatter, mir hets  
o no nie es Vergnüge  
gmacht.“

## Die Erweckung

„Und womit het der  
Prinz das Dornrösli us em  
Schlaf gweckt?“  
„Nana, weiss es würk-  
lech niemer?“  
„Du, Alice, säg mer  
einisch, was git dir d'Muet-  
ter jede Morge früech?“  
„E Löffu Läbertran,  
Lehrere.“

## Rabiater Entschluss

„I ha mi etschlosse, z'hürate, wenn ig  
füfezwänzgi bi.“  
„We de de-n-aber e ke Atrag über-  
chunsch?“  
„De blybe-n-i so lang füfezwänzgi, bis eine  
chunt...“

## Der zerstreute Professor

„Uf en erste chönnet Dühr de gah, Marie,  
i bi gar nid mit nech zfride!“ sagte der zer-  
streute Professor.  
„Aber Maximilian, quatsch doch e ke  
Chabis. Syt vierzäh Tag sy mir doch  
verhüratet!“

## Der Zweck

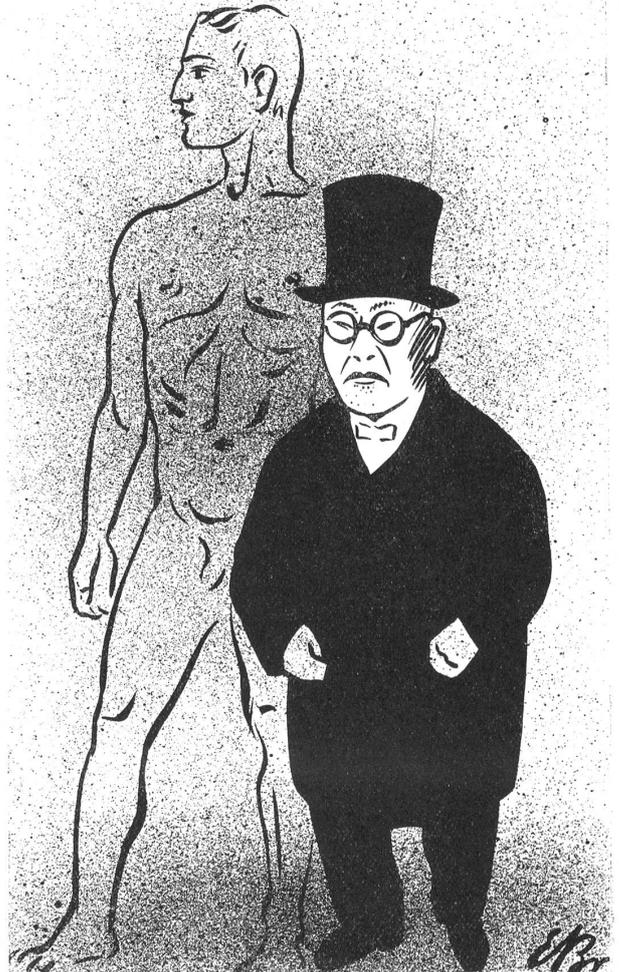
„Na, myni Herrschafté, we Dühr dävä  
zwänget, de blybt mer ja nüt meh übrig,  
als a Flügel z'sitze und dere Gesellschaft  
öppis z'spiele. Was sölls de sy?“  
„Ganz egal. Wenn's nume-n-üse Nachbar  
ergeret.“

## Quo vadis Olympia

oder  
Sportgeist und . . .

An der ersten Sitzung des Organisationskomitees für die  
Olympischen Spiele in Tokio 1940 ist Prinz Tokugawa  
zum Präsidenten des Komitees ernannt worden.

Zeichnung v. Edgar Brügger



Der Präsident des Olympischen Komitees für Tokio

## Sonderbar

Ein Fräulein steht am Schalter.  
Sie übergibt dem Beamten ein Tele-  
grammformular.  
Darauf steht bloss ein einziges Wörtchen:  
„Ja.“  
Der Beamte meint zu der Jungfer, es  
koste sie dasselbe, wenn sie fünf Worte  
schreibe.  
Die Dame errötet.  
Sie antwortet:  
„Das weiss i scho. Aber meinet Dühr nid  
o, das gsächi komisch us, wenn ig sächsmal  
hinderenand „Ja“ schrybe würdi —?“

## Frommer Wunsch

Frau Bumm muss an eine Beerdigung.  
Also hängt sie an die Wohnungstüre,  
ehe sie weggeht, einen Zettel.  
Darauf steht:  
„Bin auf dem Friedhof.“  
Wie sie zurückkommt, steht noch etwas  
mehr da.  
Jemand hat schnöderweise zugefügt:  
„Ruhe sanft!“ Pips

## Winter ohne Schnee

Zeichnung v. Nyffenegger



„Frou Holle, bisch e bösi Fee,  
lyt fuul im Nást und tuet ke Schnuuf.  
Mir Chinder möchte=n-ändlech Schnee,  
füch schliße mer der ds Bettuech uf —!“

## Ohne Zweifel

„Minna,“ rief der Professor, „kommen Sie doch sofort in mein Zimmer. Ich habe mit Ihnen zu reden.“

Minna kommt und nimmt verschüchtert am äussersten Rand eines Sessels Platz.

„Minna,“ sagt der Professor stirnrunzelnd und streng, „ich weiss es jetzt ganz genau, dass Sie heimlich in meine Bibliothek gehen, dort Bücher herausholen und sie nachts im Bett verschlingen. Anders jedenfalls kann ich mir das Verschwinden des Buches von Professor Tatschmerikanowskowsch über die Plurimolekularität der anatomischen Körper einfach nicht erklären!“

## Gute Küche

Die junge Frau gab dem Bettler einen Teller Suppe.

Dann sagte der Bettler:  
„Törfti jitz vilecht no nes Glas Wasser ha?“

Die junge Frau meint mitleidig:  
„Durstig syt Dihr o no —?“  
„Nei, das nid. Aber i sötti nache-spüehle.“

## In der Pension

„Immer, wenn ig i Spysaal chume, sitzed Dihr uf em Klavierstuehl. Aber Dihr spielet ja nie.“

„Chan i o gar nid.“  
„Aber werum sitzed Dihr de ging uf dä Stuehl —?“  
„Damit niemer anders drufsitze cha...“

## Aus der Schule

„Under eme dürsichtige Körper versteit me-n-öppis, wo me cha derdür luege. Wär weis es Byspiel?“

„Es Schlüssuloch, Lehrere.“  
„Dumms Züg, das isch doch e ke Körper. Säg du's Hansli!“  
„E Leitere.“

## Seine Sorge

Bimm hat auf das ewige Zusetzen seiner Frau hin eine komplette Schlafzimmereinrichtung neu erstanden.

Bimm und seine Frau liegen im Bett.  
Sie fragt:  
„Osggi, säg jitze, wie liegsch?“  
„Unbezahlbar schön...“

## Volkswirtschaft

„Ums Goozwiue, Hedi, jitz lueg da! Da steit ir Zytig, die Aktie, wo-n-i vorige Monet so tüür gehouft ha, syge pro Stück nume no füzäche Fränkli wärt —?!“

„Eh, Hermann, tröst di doch. Bis doch wenigstens froh, dass de so mängs Stück dervo hesch!“

## Ablenkung

„Früecher het üse Karo ging e Soukrach gmacht, we my Schwost Gsangstung gha het. Aber jitz isch er ruehig.“

„Wieso? Ggöisset dy Schwost nüm dävä?“  
„Wowou. Aber mir gä-n-ihm drum jitz vorhär ging e toofe Chnoche.“

## DAMEN

Diskretion  
monatl. Verspätung  
Amrein, Chem. Laborat. Heiden  
Telephon 204



## Der billige Qualitätswagen

Kleine Steuern / Niedrige Versicherungsprämien / Geringer Benzinverbrauch

Schneiter & Cie., Bern, Schwarztorstrasse 58, Telefon 23.344

## Konflikte

Zart geht man mit den Worten um,  
Schier wie mit jungen Ktücken.  
Wird so sie unser Publikum  
Am Ende lieber schlüeken?

Einst war ein Krach ein schlimmes Ding,  
Das keinen sehr entzückte,  
Wer heut im Streiten sich verfinng,  
Der nennt es bloss — Konflikte!

Der Krieg im Osten Afrikas  
War ein betrüblich Wesen,  
Doeh ist's wie sicher jeder las,  
Nur ein „Konflikt“ gewesen!

In Spanien kommt's wohl zum Schluss  
Auf Biegen oder Brechen.  
Was hört man bis zum Ueberdruss  
Da von „Konflikten“ sprechen?

Und hauen zwei sich auf das Dach,  
Dass heiss die Schädel brennen,  
Wird beiderseits vom grossen Bach  
Man's ein „Konfliktlein“ nennen.

Konflikte links, Konflikte rechts,  
Wo's Beulen gibt und „Müüssi“;  
So wird im Drang des Wortgefechts  
Die Katze halt zum — Büssi! Irishé

## Die Beleidigung

„Unerhört, dä sogenannt Fründ Hans!  
Dä weiss doch ganz guet, dass igs nid gärn  
ha, we du Bier trinksch. Und trozdam  
ladt är di derzue y! So ne Beleidigung!  
Was hesch du eigetlech du gmacht?“  
„I ha die Beleidigung abegschlückt.“

## Der Grund

„Wie alt syt Dihr, Angeklagter?“  
„Dreienachzgi.“  
„Das isch aber doch ganz apartig, dass  
Dihr i Eune Jahre no afaht Outo z'stähle.“  
„Das mag scho sy, Herr Richter. Aber  
i myr Juget het es äbe no keni ggäh.“

## Schauspieler

„Und, wie het Euch gester my Chünigs-  
rolle i üsem Vereinsstück gfalle?“  
„We Dihrs unbedingt wüsse weit: sit  
gester bi-n-i Republikaner.“

## Haarfarben

„Glunge-n-isch das, Buebli, dass du rabe-  
schwarzes Haar hesch und dys chlyne  
Schwösterli isch däwä hällblond...“  
„Das isch gar nid glunge. I bi drum  
gebore worde, bevor Mama ihri Haar het  
lah färbe.“

## Das große Ereignis

Zeichnung v. A. Bieber



Wie sich der kleine Moritz ein „Verbands“-Skirennen vorstellt

## Teilen

„Fritz, nimm emal a, Dihr heiget am  
Sunnidig e Chueche. Vatter, Muetter, e  
Schwöster und du wei dervo ässe. Wieviel  
Bitze müesest Dihr de mache?“  
„Vier.“  
„Usgezeichnet. Aber jitz chunnt no dy  
Tante derzue. Wieviel Bitze müesse's  
jitz sy?“  
„Gar keni. De versteckt ne d'Muetter  
schnäll.“

## Drücken

„Mies gesch du us, Peter. Sit dreine  
Monet verhüratet und so nes Gsicht.  
Wo drückt di der Schueh?“  
„Schueh? Säg lieber — Pantoffel...“

## Frische Luft

„Ds beste wird sy, Herr Hueber, we Dihr  
Euch täglech es paar Stund lang ir Luft  
ufhaltet.“  
„Jää, Herr Dokter, gloubet Dihr, dass  
mir d'Chrankekasse-n-e Aeroplan zahle  
wird — ??“

## Die Feder

Die Dame dreht sich zu Beginn des  
Filmes um und sagt zu dem hinter ihr  
sitzenden Herrn:  
„Hoffetlech stört Euch die Fädere a mym  
Huet nid.“  
Der Herr lächelt freundlich.  
„Nenei, gar nid. Dä Herr, wo vori hie  
gsässe-n-isch, het se scho lang abghoue.“

**BERN** **Bahnhof-Buffer**

**Best bekanntes  
Restaurant**

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

# Der Mattegieu

## E Brandusbruch a der Matte i de Nünzgerjahre

Es isch am Namittag so gäge de Füfe ume gsi. Der Brüetsch u-n-ig sy i der Stube ghocket u mir hei üsi Gäbsche gmacht. Er het sölle Rächnige mache, u-n-ig ha amene Sädu ume kalfakteret, wo mer em Morge i der d'Schaagge agfange hei gha. Aber mir hei der Gring nid bi der Sach gha, u drum isch üs nüt Rächts i Sinn cho.

Da tönt's vo der Gass yne: „Hüh — hüh — hüh!“

„Isch das nid d's Fürhorn?“ fragt mi der Brüetsch.

„Hüh — hüh — hüh!“ tönt's zum zwoitemal. I zwoe drei Sätz sy mir zur Stube us, Stäge ab, gäge d'Schaggeler zue trabet. Dert sy no ne ganzi Kuppele Mattegiele zue-n-is gstosse.

Zeichnung von A. Bieber



„Wo brönnt's — wo brönnt's?“ hei alli gfragt.

„A der Schifflobe!“ git üs es Froueli zur Antwort.

U richtig, wo mir a d'Schifere cho sy, het's us eme zwoistöckige Hus zum Dach us grouchnet, u es het eim dünkt, ds Für tüe scho zur First us züngle.

Die dumme Huslüt hei i der Stürmi inne ds Chachugschirr zu de Fänschter us glätet u ds Bettzüg, Matratze, Dachbett u d'Lyntücher d'Stäge abe treit.

Wo mir Mattegiele die Machtschaft gseh hei, sy mir dene Lüte z'Hülf. Zwoe u zwoe hei sech zsäme ta u mir hei Ornig i die Sach bracht.

Nach ere guete halb Stund, wo mir der grösst Teil vom Husrat hei uf der Strass unde gha, chöme die erschte Fürwehrmanne azrück u nach wytere zäh Minute hei sie ändliche chönne Wasser gä.

Dennzumal het d'Fürwehr no ne sogenannti Sicherheitskompagnie gha. Die het zur Ufgab gha, der Brandplatz vo de n-überflüssige Zuschouer zrume. Zu der Sicherheitskompagnie hei sech nume settegi la awärbe, wo bim Militär sy usgeschoubet worde u doch cheibe gän hätte-n-e Uniform agleit. Drum hei die Sicherheitskompagnie-Dätle gly en Uebername gha, u mir hei ne der Chürzi halber nume Sicherheitsgufe gseit.

Item, bi däm Brand het so ne Sicherheitsgufe wölle der Siech marggiere u sich wichtig mache. Sie het der Platz vor em Hus mit eme Seili abgsperrt u het zu üs Giele gseit: „Weg da, ihr guten Leute — weg da, ihr guten Leute!“

A ne settigi fyni Sprach sy mir üs aber nid gwanet gsi, u mir hei die Sicherheitsgufe nume usgfötzet. Eine isch ihm mit em Absatz uf de Zeje umetrappet, en andere het derglyche ta, er wärdi vo hinde gstosse u het ihm e Mupf gä, dass er bimhaar hingertsi überfloge wäri.

Aendlich chunnt e Fürwehroffizier der Sicherheitsgufe z'Hülf. Er het eine vo dene Giele em Chrage packt, het ne gschüttlet u gseit: „Abfahre!“

Das het mehr gwürkt, als die Predig vo der Sicherheitsgufe. Sofort sy die Giele hinger das ufgspannte Seili zügg gange.

Nach zwoe oder drei Stund isch Gfaher verby gsi. Der Estrig u der oberst Stock vom Hus sy usbrönnt gsi. Der Hunger het sech bemerkbar gmacht, u d'Mattegiele sy heizue ga z'Nacht-ässe.

Zmornderisch i der d'Schaaggepause hei die Giele natürlech nume vom Brand vo geschter grede. Jede het em meischte wölle hulfe u usetreit ha.

Da nimt der Ibuchre (Krebs) ds Intelligänzblatt vüre u macht es Zeiche, mir sölle still sy.

Nachhär liest er vor: „Durch das rasche Eingreifen und das latkräftige Arbeiten der Feuerwehr unter Mitwirkung einiger Mitbürger konnte sämtliches Mobiliar gerettet werden.“

„Eh, die verfluchte Zytigschryber, die verdammte Lugi-hüng, wie chönne die d'Sach verdräje u d'Tatsache grad uf e Chopf stelle,“ seit der Chüenzi Gödu, „d'Fürwehr het üs hulfe u nid umgekehrt, u we mir nid da gsi wäre, so wär dene Lüte der ganz Plunder verbrönnt!“

Dummerwys het's du grad glütet. D'Pouse n-isch verby sy i mir hei yne müesse, süsch hätti dä Zytigschryber no mängs müesse ghöre, wo-n-er sicher nid hinger e Schpiegel gsteckt hätti.

G. K.

## Familie

„Was macht eigetlech der aut Bingeli?“

„Dä hocket doch scho sit Jahre ir Chrutze.“

„Soso. Und was macht eigetlech der jung Bingeli?“

„Dä chunnt aubes zue-n-ihm z'Bsuech für nes paar Monet.“

## Im Eifer

„Herr Lehme, we Dibr gloubet, Dibr chönnet mi mit Eune Gounereie - n - ynelege, de tüscht Dibr Euch. Für settigi plumpi Manöver bruchet Dibr e tümmere als ig eine bi — und dä wärdet Dibr schwär finde!“

## Die Folgen

Bumm hat eine Tochter verheiratet.

An einen Gärtner.

„Göht Dibr Eui Tochter viel gah bsueche?“

„Nume wes rägnet.“

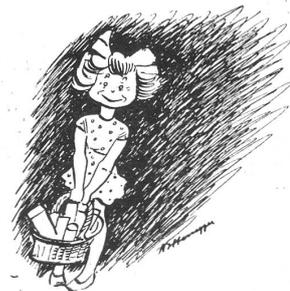
„Wieso?“

„Süsch muess i mit i Garte gah sprütze.“

## Für alle Fälle

„Du, säg einisch, wieso bisch jitz du gester mit dym Wage ging um ds Spital umegfahre?“

„I ha dänkt, es sygi uf alli Fäll besser. My Frou het drum ds Stüür zum erste Mal i de Händ gha.“



*Ich bin noch jung an Jahren  
und fange an mit Sparen.  
Es wird mir auch ein Leichtes sein,  
Ich kaufe nur beim Migros ein.*

# UNSER SILVESTER-PREISRÄTSEL

Liebe Bärenspiegel-Gemeinde,  
innigsten Dank zuvor! Unser Appell an Eure mildtätige Gesinnung ist nicht ungehört verhallt. Ihr habt als gute Kameraden dem armen Blasius wieder auf die Beine geholfen und ihn aus seiner argen Klemme befreit.

Aber — ach — jedes Ding hat bekanntlich seine zwei Seiten. So also auch dieses, Eure Hilfeleistung. Denn zwar wurde das mysteriöse Kleider-Orden-Rätsel von der Seele des Blasius genommen, aber dafür flatterten auf seinen Schreibtisch zu ungezählten Dutzenden die opferfreudigen Lösungen, dass sich Berge und Berge erhoben. Nach Nächten des Kummers folgten Tage der Schwerarbeit im Schweiss der Schreibmaschine, bis alle Einsendungen regelrecht registriert, abgeteilt, untersucht und begutachtet waren.

Nun ist die Sache soweit und die grosse Preisverteilung kann beginnen. Wer das Rätsel eingehend studiert hat, wird bemerkt haben, dass allerlei richtige Lösungen möglich sind. Nur zwei Varianten seien als

Beispiele hier angeführt: man kann entweder die Felder eins, drei, fünf in der ersten, dritten, fünften Linie und die Felder zwei, vier, sechs in der zweiten, vierten, sechsten Linie mit Buchstaben füllen; man kann aber dies auch mit den Feldern eins, zwei, drei der Linien eins, zwei, drei und mit den Feldern vier, fünf, sechs der Linien vier, fünf, sechs tun, um die Aufgabe zu lösen, von noch weiteren Möglichkeiten hier überhaupt abgesehen.

Das Preisgericht ist zu folgendem Urteil gekommen:

1. Preis: Fr. 20.—: Albert Lanz-Kräuchi, Wynigen, Bern.
2. Preis: Fr. 15.—: Hanns Jung, Tecknikumstrasse 5, Burgdorf.
3. Preis: Fr. 10.—: Rud. Wyttenbach, Kirchdorf.
4. Preis: Fr. 8.—: Herm. Meister, Lureiweg 10, Zürich.
5. Preis: Fr. 7.—: J. R. Bürki, Bantigen-tal, Bolligen.
6. Preis: Fr. 5.—: Ernst Vögeli, Thor-mannmättelivweg 35, Bern.

7.—20. Preis, je ein schönes Buch: Othmar Beer, Metzgergasse 35, Bern; Frl. Maria König, Breitenrainplatz 40, Bern; Fritz Stöckli, Muldenstrasse 44, Bern; H. Bleiker-Leibundgut, Ulmenweg 520, Zuchwil, Solothurn; Fritz Sommer, Lorrainestr. 8a, Pension Huetiger, Bern; Greta Schwaller, Standstrasse 8, Bern; Anny Wiedmer, Riedernstrasse 60, Bümpliz; Paul Studer, Kasernenstrasse 35, Bern; Hans Krebs, Oberbipp; P. Danneler, Rutschelengasse 8, Burgdorf; Klara Brunner-Kessler, Spitalackerstrasse 23, Bern; Walter Feller, Mül-lerstrasse 35, Zürich 4; Adolf Liechti jun., Schüpfen bei Bern; Oswald Gerber, Gross-höchstetten.

Soweit die glücklichen Gewinner. Wir gratulieren ihnen! Und die übrigen, die diesmal mit leeren Händen ausgehen mus-sen, verträsten wir auf den nächsten Sil-vester. Vielleicht langt's dann, wer weiss — ?

Allen aber: nochmals herzlichen Dank!

Euer

BLASIUS

**Ramseier und Rampe**  
DIE GETRÄNKE DES KENNERS

Telephon Ramsei 34.40  
Telephon Bern 34.365

**Hotel z. Wilden Mann**  
Aarberggasse und Ryffligässli  
**Restaurant und Burestube**  
empfiehlt sich bestens  
**Franz Peschl**

**Lugano Hotel Brünig Blaser**  
am Hauptplatz, Nähe See und Seilbahn. Alle Zimmer mit fließendem kaltem und warmem Wasser von 2.50 und Pension von 7.— Fr. an. Das ganze Jahr offen. Bes. Ruedi Blaser-Koch. Gleicher Bes. d. weltbekannten Grotto Helvetia

**EROS**  
10 Stck. 4.50 in Apotheken

Dr. Engler's **Frauenschutz**

10er Packung Fr. 4.50, 4er Packung Fr. 2.—. Gratis-Prospekt diskret durch EROVAG A. G. Zürich 25, Bachtobelstrasse 62. Lesen Sie die Broschüre „Angst vor Empfängnis!“ von Dr. R. Engler, zu beziehen gegen Einsendung von Fr. 1.20 in Briefmarken, oder auf Postcheckkonto VIII 1819 EROVAG A. G.



Kein Wunder dass ihr Mann bei der Helvetia eine Haus-frauenversicherung einging! Wirth und Vogt, Bärenplatz 4.

## Hygien.

prima Qualitäts-Artikel, 3er Pak-kung Fr. 1.50, diskret geg. Nachn. oder Marken durch Versand Postf. Nr. 45906, Lugano I.

## Sicherheit - Schutz + GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 657, Bern. — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

**BÄUMLI-HABANA**  
10 STUMPEN FR. 1.—

EDUARD EICHENBERGER SÖHNE BEINWIL-SEE

**Lederwaren**  
sowie  
**Reise-Artikel**

**Spezialhaus**  
**K. v. HOVEN**  
KRAMGASSE 45  
5% in Rabattmarken

**Haarausfall, Kahle Stelle**  
Schuppen, Spärlicher Haar-wuchs, heilt das berühmte  
**Birkenblut**  
Es hilft, wo alles andere versagt  
Tausende freiwillige Anerkennungen in Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgehäften  
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faide

Verlangen Sie Birkenblut, Fl. 2.90 u. 3.85  
**Birkenblut-Shampoo** das Beste für die Haarpflege -30

**Prämien-Obligationen**  
**Coupons-Inkassi**  
**Los-Kontrolle**

„Basler Verlosungsanzeiger“

**Adler-Bank, Basel**

Abonniert den „Bärenspiegel“

# Der Bärenspiegel

Zeichnung v. Nyffenegger



Helvetia entrümpelt